e c o n c e p t

BUNDESAMT FÜR WOHNUNGSWESEN
OFFICE FEDERAL DU LOGEMENT
UFFICIO FEDERALE DELLE ABITAZIONI
UFFIZI FEDERAL PER L'ABITAR

Evaluation "Birch"

Projektphase III; 1. Projektjahr

16. Januar 2004/ /gg/ma
534_be_evaluationsbericht 2003_2.doc

Inhalt

1 Ausgangslage und Vorgeschichte 1

2 Kurzbeurteilung der Projektphasen I und II 2

2.1 Phase I: Erschliessung der Datenquellen 2

2.2 Phase II: Situationsanalyse vor Ort 2

3 Evaluation Projektphase III 4

3.1 Vorgehen und Methodik 4

3.2 Situationsanalyse von Frauen, Kindern und Jugendlichen 6
3.2.1 Gespräche mit Frauen 6
3.2.2 Gespräche mit Jugendlichen 7
3.2.3 Schriftliche Befragung von Schulkindern des Schulhauses Breite 8
3.2.4 Fazit 11

3.3 Analyse von Massnahmen und Projekten 12
3.3.1 Quartierarbeit Birch 12
3.3.2 Wohnumfeldverbesserungen 17
3.3.3 Öffentlichkeitsarbeit 18

3.4 Weitere Befunde 19
3.4.1 Äussere Rahmenbedingungen 19
3.4.2 Projektplanung und -management 19
3.4.3 Vernetzung mit einem Gesamtkonzept Stadt und Kanton Schaffhausen 20
3.4.4 Einbindung des Birch in das Quartier Breite 20

4 Schlussfolgerungen 22

5 Ausblick auf das Jahr 2004 24

Anhang 25

A-1 Fragebogen für die Schüler und Schülerinnen der 4. - 5. Klasse im Schulhaus Breite, Schaffhausen 25

A-2 Auswertung des Fragebogens 11

1 Ausgangslage und Vorgeschichte

Das zu evaluierende Projekt im Birchquartier am Rande der Stadt Schaffhausen gehört zum dreiphasigen und ursprünglich an mehreren Standorten durchgeführten Forschungsprogramm des Bundesamtes für Wohnungswesen. Das Projekt wurde auf Anregung von Logis Suisse SA, einer gemeinnützigen Bauträgerschaft mit Liegenschaftenbesitz im betroffenen Birchquartier, angeregt, begleitet und unterstützt. Im Programm geht es um den Umgang mit Desintegrationserscheinungen und Abwertungsprozessen in Wohnsiedlungen und Quartieren mit mehrfachen Defiziten wie hohe Leerstände, mangelhafte Infrastruktur, vernachlässigter Gebäudeunterhalt, unzeitgemässe Wohnungsgrundrisse, starke Fluktuation und hohe Konzentration ausländischer und sozial schwacher MieterInnen, etc.

Zum Aufhalten der Desintegrationsprozesse, zur Wiederaufwertung der betroffenen Quartiere und Wohnsiedlungen und zur besseren Integration der MieterInnen können verschiedene Massnahmen einen Beitrag leisten. Im Rahmen der 2. Projektphase wurde im Birchquartier eine Sozialraumanalyse durchgeführt und daraus folgende Massnahmenvorschläge abgeleitet:

- **Öffentlichkeitsarbeit:** Informationen an lokale Medien; Quartierfest (16. August 02)
- **Aufbau Bewohnerrat:** zur Abklärung von Massnahmen und Förderung der Aktivitäten mit und unter der Bewohnerschaft
- **Aufbau eines Bewohnerinnenrates für Frauen mit speziellen Aktionen**
- **Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche:** Musikgruppe, Breaktanzgruppe, Fussballmannschaft
- **Massnahmen im Schulbereich:** Abklärung betreffend Zusammenarbeit Schule und Eltern
- **Wohnumfeld-Verbesserung:** Spielplätze, ÖV-Erschliessung, Verkehrssicherheit und Lärmbekämpfung, Bereitstellung von Infrastruktureinrichtungen und Nutzung der Grünflächen

Bei der zu evaluierenden und 2003 begonnen 3. Phase geht es um die Umsetzung dieser Massnahmenvorschläge und um konkrete Projektarbeit vor Ort, an der sich auch die Eigentümer und die Stadt Schaffhausen beteiligen und zu der das Bundesamt für Wohnungswesen Unterstützung leistet.

2 Kurzbeurteilung der Projektphasen I und II

2.1 Phase I: Erschliessung der Datenquellen[1]

Die erste Phase des dreiteiligen Programms des Bundesamtes für Wohnungswesen war im wesentlichen eine Literaturstudie, in welcher ohne Bezug zu konkreten Siedlungen bzw. Vorhaben einerseits Ursachen der Desintegrationsprozesse in Wohnsiedlungen, andererseits mögliche Bereiche und Ziele der Integrationsprojekte aufgelistet wurden.

Auf der Grundlage des damaligen Wissensstandes diente sie der Einstimmung und Sensibilisierung gegenüber dem Thema. Aus der heutigen Sicht der ex-post wahrgenommenen Bedürfnisse eines lokalen Aufwertungsprojektes zeigt die Auflistung zwar, dass bereits viel Material vorhanden ist, sie bietet jedoch wenig konkrete Anhaltspunkte für die später folgenden Phasen und Arbeitsschritte.

2.2 Phase II: Situationsanalyse vor Ort[2]

In der Phase II des dreiteiligen Forschungsprogrammes hätte im Quartier Birch nach eigenen Worten der Auftragnehmer eine Bestandesaufnahme der bestehenden Situation sowie der vorhandenen Probleme und Ressourcen gemacht werden sollen. Wir sind der Meinung, dass von diesen drei Zielen nur die Problemaufnahme bzw. -umschreibung wirklich gut gelungen ist.

In Bezug auf die Situation im Quartier und die Ressourcen der BirchbewohnerInnen ist die Bestandesaufnahme wenig aufschlussreich. Zur Erfüllung des selbst gesteckten Anspruchs einer "Sozialraumanalyse" mangelt es vor allem an Daten und Fakten zur Entwicklung des Quartiers und Zusammensetzung seiner Bewohnerschaft. Die wenigen quantitativen Angaben waren - ohne das wir dies genauer hätten überprüfen können - angeblich von problematischer Qualität und Zuverlässigkeit.

1 Wir beziehen uns in diesem Abschnitt auf die Publikation "Leerstände und Desintegrationsprozesse" (http://www.bwo.admin.ch/de/forsch/ffr_04.htm)

2 Vgl. dazu auf die Publikation "Soziale Integration im Wohnbereich" (http://www.bwo.admin.ch/pdf/berichte/Soziale_Integration.pdf)

Wert- und gehaltvoll erscheint uns hingegen der letzte Teil "Ausblick und Empfehlungen", in dem einzelne später umgesetzte Massnahmen zum ersten Mal vorgeschlagen wurden.

Nochmals aus der ex-post Sicht von dem, was wir heute über das Quartier und das nun seit einem Jahr laufende Aufwertungsprojekt wissen, wünscht man sich eine Vorbereitung, welche sich nicht nur mit vorhandenen Problemen und möglichen Massnahmen und Lösungsansätzen, sondern auch mit Fragen der politischen Rahmenbedingungen und mit institutionellen und organisatorischen Fragen der Massnahmenumsetzung befasst. Nach unserem heutigen Wissensstand liegen in diesen Bereichen die wesentlichen Fragen und Probleme, die über den Erfolg oder Misserfolg von Aufwertungs- und Integrationsprojekten in sozial benachteiligten Stadtquartieren entscheiden. Sie wurden aber in der Phase 1 und 2 des dreiteiligen BWO-Forschungsprogrammes nicht oder fast nicht angesprochen.

3 Evaluation Projektphase III

3.1 Vorgehen und Methodik

Wie bereits erwähnt, ist das zu evaluierende Projekt im Birch Teil eines Forschungsprogramms und weist Pilotcharakter auf. Mit anderen Worten, bei der Umsetzung kann nicht auf bereits vorhandene Erfahrung mit ähnlichen Projekten zurückgegriffen werden. Hinzu kommt, dass verschiedene Institutionen und Verwaltungsbereiche tangiert werden und/oder involviert sind. So zeigte sich relativ bald, dass eine flexible und rollende Planung, die die sich wandelnden Umstände und Rahmenbedingungen berücksichtigt, sinnvoll und zielführend ist.

Für die Evaluation ergaben sich daraus ebenfalls Konsequenzen. Das Vorgehen weicht teilweise von den mit der Offerte eingereichten Vorschlägen ab:

Massgeblich für die Umsetzung von Projektphase III ist die neu geschaffene und gemeinsam vom Bundesamt für Wohnungswesen, der Stadt Schaffhausen und der Logis Suisse finanzierte Stelle einer Gemeinwesenarbeiterin für das Birch. Die Gemeinwesenarbeit wurde jedoch durch eine kurzfristig notwendig gewordene erneute Stellenausschreibung zwei Monate später als ursprünglich geplant begonnen. Die Aktivitäten der Gemeinwesenarbeit sind auf zwei Jahre ausgerichtet und ein Grossteil der erkennbaren Projektwirkungen wird erst im zweiten Arbeitsjahr und später anfallen. Es zeigte sich, dass es nicht möglich ist, wie ursprünglich vorgesehen, innerhalb des Jahres 2003 einen Vorher-Nachher-Vergleich und damit eine abschliessende Wirkungsevaluation durchzuführen. Aufgrund dieser Tatsache soll nun im Jahr 2003 in erster Linie der Ist-Zustand bzw. die Situation der BewohnerInnen vor Umsetzen der Massnahmen erhoben werden, so dass, darauf aufbauend, im Jahr 2004 bei einer allfälligen Projektverlängerung die Wirkungen der Massnahmen abschliessend beurteilt werden können. Der aktuellen Entwicklung entsprechend, wurde dabei das Augenmerk insbesondere auf Prozessabläufe und auf die Gruppe der Kinder und Jugendlichen gelegt. Darüber hinaus sollen die bereits in die Wege geleiteten oder geplanten Massnahmen begleitet und beobachtet und auf bereits erkennbare eingetretene oder implizierte Wirkungen hin untersucht werden. Auf eine statistische Auswertung von Daten wurde hingegen aufgrund der knappen Ressourcen vorläufig verzichtet.

Methodisch kamen mündliche und schriftliche Befragung von Frauen, Jugendlichen und Kindern zum Zug. Die Erfahrungen hinsichtlich Angeboten für Kinder und Jugendliche wurde vertieft ausgewertet. Auf die ursprünglich vorgesehenen Gespräche mit Hauswarten wurde verzichtet, da durch die Interviews mit Frauen und durch die Teilnahme an Sitzungen des Birchrats bereits ausreichende Infor-

mationen zu Themen wie dem Unterhalt der Liegenschaften oder der Disziplin der Mieterschaft zur Verfügung standen.

Im weiteren wurde mittels Teilnahme an Sitzungen des Birchrates, der Projektgruppe und an diversen Aktivitäten und Veranstaltungen in und um das Birch das aktuelle Geschehen begleitet und mitverfolgt.

Die Evaluation gliedert sich in die folgenden Teilbereiche:

- **Situationsanalyse von Frauen, Kindern und Jugendlichen**

  Von den insgesamt 812 Bewohnern und Bewohnerinnen sind 277 Kinder und Jugendliche im Alter bis zu 18 Jahren; das ist rund ein Drittel der gesamten Bewohnerschaft. Fast alle diese Kinder und Jugendliche haben ausländische Eltern oder sind selber im Ausland geboren. Die Kinder und Jugendlichen müssen sich in beiden Kulturen zurechtfinden, der des Gastlandes, in dem sie zur Schule gehen und eine Perspektive entwickeln müssen, und derjenigen ihres Herkunftslandes bzw. ihrer Eltern. Nicht selten geraten die Kinder und Jugendlichen in Loyalitätskonflikte zwischen den Kulturen oder zwischen (einheimischen) Freunden und Eltern. Deshalb soll der Fokus gemäss unserer Offerte speziell auf diese Zielgruppe gerichtet werden.

  Zudem bestehen recht grosse geschlechterspezifische kulturell bedingte Unterschiede der ausländischen Bevölkerung im Vergleich zum Gastland Schweiz. Um die Ressourcen insbesondere der Frauen für ein Engagement im Birch nutzen zu können, soll speziell auch diese Zielgruppe bei der Untersuchung berücksichtigt werden.

- **Analyse von Projekten und Massnahmen**

  Die von der Stadt Schaffhausen bereits in die Wege geleiteten oder geplanten Projekte und Massnahmen sollen untersucht werden. Dies sind insbesondere

  - Quartierarbeit Birch mit besonderem Augenmerk auf die Zielgruppe der Kinder und Jugendlichen
  - Wohnumfeldverbesserungen
  - Öffentlichkeitsarbeit

- **Weitere Befunde**

  Hier soll auf folgende Themenbereiche eingegangen werden:

  - Äussere Rahmenbedingungen und Vernetzung
  - Projektplanung und -management

3.2 Situationsanalyse von Frauen, Kindern und Jugendlichen

3.2.1 Gespräche mit Frauen

Ursprünglich war geplant, Frauen aus dem Birchquartier zu einem gemeinsamen Gespräch einzuladen. Der Einladung durch die Quartierarbeiterin folgten jedoch nur zwei Frauen, wovon eine sehr gut deutsch sprach. Auch bei weiteren Versuchen, ein Gruppengespräch zu organisieren, waren die angesprochenen Frauen sehr zurückhaltend, obwohl eine Dolmetscherin zur Hand war.

Es zeigte sich, dass die Zurückhaltung nur überwunden werden konnte, indem die Gespräche mit Hilfe der Dolmetscherin bei den Frauen zu Hause und einzeln durchgeführt wurden. Sobald Scheu oder gar Misstrauen überwunden waren, erwiesen sich die Frauen sehr offen und gastfreundlich.

Insgesamt wurden Gespräche mit sechs Frauen geführt. Fünf davon sind aus dem Kosovo, eine Frau ist Albanerin. Alle Frauen sind verheiratet und Mütter, eine davon ist voll berufstätig, zwei gehen einer Teilzeitbeschäftigung nach, die restlichen sind zu Hause

Die Ergebnisse der Gespräche lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- Alle befragten Frauen leben schon 5 Jahre oder länger im Birch. Deutschkenntnisse sind jedoch bis auf eine Ausnahme nicht oder nur rudimentär vorhanden. Alle Frauen würden gerne Deutsch lernen, ihre mangelnden Schreib- und Lesekenntnisse halten sie jedoch von einem Kursbesuch ab. Als weiter Hinderungsgründe werden Geld- und Zeitmangel angeben.
- Drei der Befragten gefällt es sehr gut im Birch. Sie fühlen sich hier wohl und sicher. Die Haustüren werden nicht verschlossen. Die anderen drei Befragten würde gerne wegziehen, konnten aber keine konkreten Gründe für ihr Missfallen nennen. Es entstand der Eindruck, dass der Hauptbeweggrund für den Wunsch nach einem Wohnungswechsel das schlechte Image des Quartiers darstellt.
- Alle Befragten pflegen Kontakte zu Verwandten und Bekannten, die ebenfalls im Birch oder anderen Quartieren der Stadt Schaffhausen wohnen.
- Nach Verbesserungsvorschlägen gefragt, wurde in erster Linie der Wunsch nach einem Quartierladen geäussert.

3.2.2 Gespräche mit Jugendlichen

Es wurden zwei separate Gruppengespräche - je eines mit Mädchen und Jungen - geführt.

Gespräch mit Mädchen

Am Gespräch nahmen vier Mädchen im Alter von 11-12 Jahren teil. Sie stammten alle aus dem Kosovo, sind aber in der Schweiz geboren und wohnen schon seit einigen Jahren im Birchquartier.

Die Ergebnisse der Gespräche lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- Grundsätzlich gefällt es allen gut im Birchquartier, v.a. weil viele Kinder zum Spielen da sind. Sehr geschätzt wird, dass viele Spielkameradinnen aus dem Kosovo sind. Wir haben den Eindruck, dass kein grosses Interesse besteht, mit Kindern anderer Ethnien Kontakte zu knüpfen.
- Bemängelt wurden die verlotterten Spielplätze. Zusätzlich zum Fussballplatz sollte es auch einen Basketballplatz geben. Zudem wurden ein kleiner Laden oder Kiosk gewünscht.

Gespräch mit Jungen

Am Gespräch nahmen drei männliche Jugendliche im Alter von 13, 15 und 16 Jahren teil. Zwei der Jugendlichen sind in der Schweiz geboren; alle leben schon seit mehr als 5 Jahren im Birchquartier.

Die Ergebnisse der Gespräche lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- Grundsätzlich finden alle drei befragten männlichen Jugendlichen das Quartier schlecht, möchten aber auch nicht zügeln. Hier haben wir den Eindruck, dass sich die Jugendlichen im Prinzip im Quartier recht wohl fühlen, dass aber das schlechte Image des Quartiers („im Birch ist es dreckig"; "Wohnungen innen gut, aber von aussen heruntergekommen“) die negativen Gefühle auslöst.
- In der Freizeit wird v.a. Fussball auf dem Fussballplatz im Quartier gespielt, weil „es sonst nichts hat“.
- Alle der befragten Jugendlichen sind Mitglieder der Breakdancegruppe Birch, welche für die Jugendlichen wichtig ist. Die Jugendlichen sind sehr engagiert, die Gruppe gibt ihnen Halt und ein positives Selbstwertgefühl. Ausserhalb dieser Gruppe verkehren die Jugendlichen vor allem mit Gleichaltrigen aus dem Kosovo. In der Breakdancegruppe sind jedoch verschiedene Ethnien vertreten. Das Klima unter den Jugendlichen verschiedener Ethnien

hat sich, seit sie zusammen in der Gruppe sind, wesentlich verbessert. Es gäbe keinen Streit mehr.

- Die Jugendlichen wünschen sich einen eigenen Basketballplatz im Quartier. Die nächste Möglichkeit zum Basketballspielen ist relativ weit weg. Zudem wird ein ständiger Trainingsraum für die Breakdancegruppe gewünscht. Zur Zeit trainieren die Kids im Quartiertreff, der jedoch nur zwei Mal pro Woche offen ist. Wollen sie mehr trainierien, müssen sie ins Jugendhaus im Stadtzentrum.

3.2.3 Schriftliche Befragung von Schulkindern des Schulhauses Breite

Vom Evaluationsteam war ursprügnlich geplant, zusammen mit dem Schulhaus Breite das Birch im Rahmen einer Schulprojektwoche zu thematisieren und die Resultate in den Evaluationsbericht einfliessen zu lassen. Dies war jedoch nicht möglich, da das Breiteschulhaus seine Projektwoche 2003 schon langfristig und vor dem Hintergrund eines Jubiläums geplant hatte. Deshalb entschied sich das Evaluationsteam für eine schriftliche SchülerInnenbefragung.

Insgesamt wurden 35 Schülerinnen und 46 Schüler der 4. und 5. Klasse des Schulhauses Breite mithilfe eines Fragebogens (s. Anhang) zu ihrer Wohnsituation befragt. Der Fragebogen wurde im Unterricht mit den LehrerInnen und Lehrern vorbesprochen und anschliessend in der Klasse verteilt. Die SchülerInnen hatten die Möglichkeit, die Fragebögen mit nach Hause zu nehmen und ihren Eltern zu zeigen. Für die gute Kooperation und Unterstützung der betroffenen Lehrerschaft möchten wir uns an dieser Stelle ganz herzlich bedanken.

Die befragten 81 SchülerInnen waren zwischen 9 und 13 Jahre alt, wobei die Altersgruppe der 11-järigen am stärksten vertreten war (1 9-jähriger, 18 10-jährige, 43 11-jährige, 18 12-jährige und 1 13-jähriger). Die Kinder stammen aus unterschiedlichen Teilen des Quartiers Breite[3].

Bei der Auswertung wurden die Antworten der Kinder aus dem Quartierteil Birch denjenigen von Kindern aus den übrigen Quartierteilen gegenüber gestellt. Dabei fand keine statistische Auswertung im eigentlichen Sinn statt. Vielmehr wurde versucht ein aktuelles Stimmungsbild der Viert- und Fünftklässler einzufangen und einen Vergleich zwischen den Birchkindern und den Kindern aus den anderen Quartierteilen herzustellen.

---

3 Das Quartier Breite setzt sich aus unterschiedlichen Quartierteilen, zu denen auch das Birch gehört, zusammen.

Die Tabellen mit den entsprechenden Auszählungen befinden sich im Anhang. Nachfolgend werden die Ergebnisse der Auswertung zusammengefasst und interpretiert.

Nationalität

Es fällt auf, dass der AusländerInnenanteil im Quartierteil Birch mit 83% gegenüber 11% in den übrigen Quartierteilen oder gesamthaft 21% mit Abstand am höchsten ist. Die meisten Kinder von dort stammen aus dem Gebiet des ehemaligen Yugoslawiens, 2 Kinder haben die türkische Nationalität. In den anderen Quartierteilen sind unter den ausländischen Kinder auch deutsch- und österreichstämmige, sowie ItalienerInnen, EngländerInnen und SkandinavierInnen. Bis auf vier wurden alle ausländischen Kinder in der Schweiz geboren. Deren Eltern leben, ebenfalls bis auf wenige Ausnahmen, 10 Jahre und länger in der Schweiz

Auffallend ist auch, dass ausserhalb des Quartierteils Birch viele Kinder mit ausländischen Elternteilen bereits eingebürgert sind. Dies lässt darauf schliessen, dass diese Kinder und ihre Eltern ausländischen Ursprungs bereits besser integriert sind, als die Familien aus dem Birch.

Schulweg

Es zeigte sich, dass die meisten SchülerInnen aus dem Birch ihren Schulweg immer oder häufig mit dem Bus zurücklegen. Anders sieht es in den übrigen Quartierteilen aus. Hier nehmen die Kinder am häufigsten das Fahrrad und gehen am zweithäufigsten zu Fuss.

Im Fragebogen konnten auch positive und negative Bemerkungen über den Schulweg notiert werden. Für die Kinder aus dem Birch ist der Kontakt mit KollegInnen besonders wichtig ist. Von einigen wird auch das Busfahren positiv erwähnt. Die übrigen SchülerInnen hingegen schätzen insbesondere die Umgebung ihres Schulweges und empfinden Gefahren als störend.

Hausaufgaben

Die Schülerinnen und Schüler wurden auch zum Thema Hausaufgaben befragt. Hier präsentiert sich ein einheitliches Bild. Die meisten SchülerInnen, unabhängig vom Wohnort, erledigen ihre Hausaufgaben zu Hause.

Auch bei der Frage, ob die Aufgaben ungestört erledigt werden können, gaben nur etwa 20% der Kinder aus dem Birch als auch 20% der übrigen SchülerInnen an, dass sie bei den Hausaufgaben durch Lärm oder andere Kinder, vornehmlich Geschwister, gestört werden.

Freizeit

Bei der Frage nach den 5 liebsten Freizeitbeschäftigungen wurden sowohl von den Kindern aus dem Birch als auch von den übrigen Kindern aus der Breite in erster Linie sportliche Aktivitäten im Freien aufgeführt. An erster Stelle rangierte mit insgesamt 23 Voten das Fussballspielen. Andere Sportarten wie Basketball, Handball, Skaten, Eishockey, Schwimmen, Tischtennis oder Tennis wurden auch erwähnt, erhielten im Schnitt jedoch nur 5 bis 8 Nennungen.

Wenn die Kinder nicht draussen spielen können, beschäftigen sie sich am liebsten mit Lesen, Fernsehen, Computerspielen oder gehen in der Stadt bummeln.

Kontakte zu anderen Kindern

Zudem wurde auch nach Freunden und Freundinnen im Quartierteil, in benachbarten Quartierteilen und anderen Quartieren der Stadt Schaffhausen gefragt.
83% der Kinder aus dem Birch gaben an, sehr viele oder viele Freunde in ihrem Quartierteil zu kennen. 42% sind auch mit sehr vielen Kindern aus benachbarten Quartierteilen befreundet, 67% sogar mit sehr vielen oder vielen Kindern aus anderen Quartieren der Stadt Schaffhausen.

Bei den übrigen SchülerInnen haben 52% sehr viele und viele FreundInnen in der Nachbarschaft. In anderen Quartierteilen haben nur 19% viele KollegInnen, in anderen Quartieren sind bei 31% sehr viele oder viele KollegInnen vorhanden.

Da im Birch ein besonders hoher Anteil der BewohnerInnen Kinder und Jugendliche sind, ist es nicht erstaunlich, dass mehr Kinder aus dem Birch angeben, sehr viele und viele FreundInnen zu haben als dies die Kinder aus den übrigen Quartieren tun. Überraschend ist jedoch der relativ grosse Anteil von SchülerInnen, die auch viele Freundschaften mit KollegInnen aus anderen Quartierteilen oder gar Quartieren pflegen. Auch hier schneiden die Birchkinder „besser“ ab, als die übrigen Kinder. Gründe hierfür mögen einerseits ein (mentalitätsbedingter) unkomplizierterer Umgang mit KollegInnen sein. Andererseits könnten Kontakte zu Kindern ausserhalb des Quartiers durch Beziehungen der Eltern gleicher ausländischer Ethnien, die über die Quartiergrenzen gepflegt werden (beispielsweise über Vereine), entstehen.

Bewertung des eigenen Quartierteils

Die Auswertung ergab, dass es den meisten Kindern sehr gut bis gut in ihrem Quartier gefällt. Die Gesamtbewertung des Quartierteils Birch fällt dabei etwas schlechter aus als die der übrigen Quartierteile. Die Benotung von Wohnung, Umgebung, Schulweg, Freizeit und Nachbarschaft dagegen ist überall in etwa gleich hoch.

Abschliessend konnten die Schülerinnen und Schüler angeben, was ihnen im Quartier besonders gut gefällt und was sie besonders stört. Die Antworten wurden für die Auswertung nachträglich in Kategorien zusammengefasst.

Bei den positiven Wahrnehmungen rangieren sowohl bei den Kindern aus dem Birch als auch bei den Kindern aus den übrigen Quartierteilen Spielmöglichkeiten und Freunde an erster Stelle.

Bemängelt werden von den Birchkindern die wenigen Spielplätze[4] sowie Klagen von Nachbarn und Lärm/Verkehr. Die übrigen SchülerInnen stören in erster Linie Klagen von Nachbarn, gefolgt von Lärm/Verkehr und mangelnden Spielplätzen.

Gefragt nach ihren Wünschen und Visionen für ihr Quartier war die Spannbreite der Angaben gross. Unrealistische Utopien, wie ein Delphinpark, wurden genauso aufgeführt, wie bescheidene und durchaus realisierbare Vorstellungen, beispielsweise ein grösserer Fussballplatz mit höheren Netzen.

Gemäss den Angaben über die Lieblingsbeschäftigungen in der Freizeit stehen Spielplätze und Sportmöglichkeiten an oberster Stelle auf der Wunschliste. Weniger prioritär sind auf Rang 2 und 3 Einkaufsmöglichkeiten und Veranstaltungen aufgeführt. Ausserhalb des Birchs werden zudem Bäume und Parks gewünscht, was indirekt zeigt, dass die Natur rund ums Birch den Wünschen der Kinder entspricht. Jugendräume werden nur von 8% (Birch) bzw. 4% (Übrige) der Kinder gewünscht. Das Bedürfnis nach dieser Einrichtung ist jedoch erst bei etwas älteren Kindern bzw. Jugendliche stärker vorhanden. Dies haben die Gespräche mit jugendlichen Birchbewohnern (s. Kap. 3.2.2) bestätigt.

3.2.4 Fazit

Nachfolgend werden die wichtigsten Erkenntnisse aus den Befragungen der Kinder, Jugendlichen und Frauen zusammengefasst:

Den jüngsten BirchbewohnerInnen gefällt es im Birch trotz den allseits bekannten Mängeln (Lärm, Abfall, schlechter Unterhalt der Liegenschaften, Verkehr) eigentlich gut. Der Wunsch nach Weggang und Wohnungswechsel entsteht bei Jugendlichen und Erwachsenen mit zunehmenden Alter und steht in erster Linie im Zusammenhang mit dem schlechten Image des Quartiers.

Die im Birch lebenden ausländischen Frauen (Gespräche konnten nur mit Frauen aus dem Kosovo geführt werden) haben zwar viele Kontakte mit Familien der

4 Für das Quartier steht 1 Fussballplatz zur Verfügung.

gleichen Ethnie, sind aber im Gastland, vor allem auf Grund ihrer schlechten Deutschkenntnisse, schlecht integriert. Sie können deshalb ihre Erziehungsaufgaben nur teilweise erfüllen. Mit den üblichen Sprachkurs-Angeboten werden diese Frauen nicht erreicht.

Für die Jugendlichen sind Räume, in denen sie ungestört und ohne zu stören ihren Freizeitaktivitäten nachgehen können, besonders wichtig und haben oberste Priorität. Gibt es solche Räume und können ungestörte Aktivitäten stattfinden, wirken sie sich insbesondere auf das Selbstwertgefühl des Einzelnen, aber auch auf das Verständnis und die Akzeptanz unter den verschiedenen Ethnien, positiv aus.

Auch die Kinder aus dem Birch bewerten ihr Quartier mehrheitlich positiv. Im Vergleich zu Kindern aus den anderen Quartierteilen fallen keine markanten negativen Unterschiede auf. Es scheint, als sei in diesem Alter „die Welt noch in Ordung“. Integration und Ghetthoisierung werden **noch** nicht als problematisch wahrgenommen. Darum ist um so wichtiger, mit vorbeugenden und unterstützenden Massnahmen bereits bei den Kindern zu beginnen, um Probleme nicht erst entstehen zu lassen oder im Keim aufzufangen.

3.3 Analyse von Massnahmen und Projekten

3.3.1 Quartierarbeit Birch

Nachfolgend werden die wichtigsten Aktivitäten der Quartierarbeit Birch und die damit erzielten oder implizierten Wirkungen beschrieben:

Quartiertreff

In einer Dreizimmerwohnung, zur Verfügung gestellt von der Logis Suisse, stehen mittlerweile ein Internetcafé, ein Sitzungs-und Arbeitsraum sowie ein funktionsfähiges Büro zur Verfügung. Der Quartiertreff weist regelmässige Öffnungszeiten auf und hat sich bei der Bewohnerschaft als Kinder- und Jugendangebot etabliert. Offenbar ist jedoch bei den Erwachsenen eine (zu) grosse Hemmschwelle vorhanden, die Räume ebenfalls zu benutzen bzw. sich auf diese Weise in einem (halb)öffentlichen Raum zu bewegen und begegnen.

Neben dem Quartiertreff steht ein weiterer Raum zur Verfügung, der für die Kinder am Mittwochnachmittag (mit Betreuung) geöffnet ist und der mithilfe des „Birchtalers“[5] von Gruppen für Anlässe gemietet werden kann.

Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche

Betreuter Spielnachmittag: Bisher bestanden im Birch keine betreuten Angebote für Kinder und Jugendliche. Ein erster Schritt hierzu war die Einrichtung eines betreuten Spielnachmittags am Mittwoch durch die Quartierarbeiterin. Das übergrosse Bedürfnis der Kinder führte zu einem grossen Zulauf und zu einem zusätzlichen in Beschlag Nehmen des Quartierbüros zu den normalen Öffnungszeiten durch die Kinder. Die Ressourcen der Quartierarbeiterin wurden über die Massen in Anspruch genommen, andere Arbeitsbereiche und Aufgaben drohten zu kurz zu kommen. Die Betreuung war jedoch wegen der grossen Gruppengrösse und der Breite des Altersspektrums so anspruchsvoll, dass sie von einer Fachperson übernommen werden müsste und nicht vollständig an Freiwillige delegiert werden konnte. Ähnliche Ansprüche aus anderen Quartieren befürchtend, lehnte die Stadt Schaffhausen zunächst die Bewilligung einer professionellen Unterstützung ab. Schliesslich konnte aber aus dem Beschäftigungsprogramm Impuls, leider nur mittelfristig, eine kompetente Betreuung gewonnen werden. Zu deren Unterstützung stand teilweise ein Mitglied des Birchrats ohne eigene Kinder zur Verfügung. Als das Beschäftigungsprogramm per Ende Oktober auslief, übernahm die Logis Suisse interimistisch die Lohnkosten der Betreuerin, damit das Angebot aufrecht erhalten werden konnte.

Die bisherigen Erfahrungen der Mittwochnachmittage lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- Die Gruppe der Kinder bis 10 Jahre wird als sehr offen und kreativ erlebt. Mit dieser Altersgruppe kann auf spielerische Art Integrationsarbeit geleistet werden.
- Bei den 11- bis 14-jährigen sind bereits gewisse negative Einflüsse der Etikettierung und Gettoisierung spürbar. Sie fangen an, sich als Aussenseiter zu empfinden und zu definieren. Hinzu kommt, dass sie sich in einer Übergangsphase vom Kind zum Jugendlichen befinden. Für sie gibt es kein altersspezifisches Angebot, wo sie ihr grosses (physisches) Energiepotential konstruktiv umsetzen können. Mit gezielter Förderung sollten diese Kids jedoch in der Lage sein, sich selbständig zu organisieren und Verantwortung zu übernehmen.

5 Symbolischer Taler, der für Arbeiten im Quartiertreff oder im Quartier von der Gemeinwesenarbeiterin vergeben wird.

- Besonders frech und störend fällt immer wieder eine Gruppe von sechs 11- und 12-jährigen Mädchen auf, die teilweise ausser Rand und Band sind. Diese Gruppe ist auch der Hauptgrund dafür, dass Mütter aus dem Quartier, die sich für die Kindernachmittage interessieren, nicht bereit sind, bei der Betreuung der Kindernachmittage mitzuwirken, weil sie nicht Erziehungsaufgaben ihrer Nachbarinnen übernehmen möchten.
- Demzufolge sollten unterschiedliche dem Alter entsprechende betreute bzw. unterstützende Angebote für Kinder geschaffen werden. Eventuell ist für die älteren Kinder ein spezielles Angebot für Mädchen zu gestalten, da diese die Übergangszeit zur Jugendlichen anscheinend besonders „heftig“ erleben.

Angebote für Jugendliche: Für Jugendliche wurden zahlreiche Aktivitäten organisiert. Beispielsweise wurde mit finanzieller Unterstützung des „Fonds für Menschenrechte, gegen Rassismus“ ein Videoprojekt (mit fachlicher Begleitung) von Jugendlichen über das Birchquartier erarbeitet. Die Jugendlichen waren mit Begeisterung und Engagement bei der Sache.

Andere Projekte verliefen aus organisatorischen Gründen weniger erfolgreich, da es schwierig war, verbindliche Anmeldungen einzuholen. Zu nennen sind hier beispielsweise ein Schmuckkurs, der nur in reduzierter Form stattfinden konnte oder ein vom Birchrat organisiertes Grümpelturnier, das abgesagt werden musste.

Schwierig erweist sich auch die Trainings-Raumsuche für eine Breakdancegruppe, da durch diese Gruppe andere Jugendliche angezogen werden, die sich dann gleichzeitig in den zur Verfügung gestellten Räumen aufhalten. Die Breakdancer sind überfordert, sich abzugrenzen bzw. die anderen Jugendlichen in die Schranken zuweisen. Allerdings tut sich die Gruppe selbst mit verbindlichen Regeln schwer und bräuchte eine konstante Begleitung.

Fazit: Zusammenfassend lässt sich sagen, dass grosse Anstrengungen im Bereich der Animation und Begleitung von Kindern und Jugendlichen unternommen wurden. Die Bedürfnisse, aber auch das konstruktive Potential in Bezug auf die Integration bei dieser Bevölkerungsgruppe ist gross. Schwierigkeiten bei der Umsetzung entstehen einerseits durch die knappen finanziellen und personellen Ressourcen. Andererseits ist die Planbarkeit und Durchführbarkeit der Projekte oft problematisch, da verbindliche Abmachungen und das Einhalten von Regeln schwer zu erreichen sind. Kontinuierliche Unterstützung im Sinne professioneller Kinder- und Jugendarbeit, die jedoch die Möglichkeiten der Quartierarbeit übersteigt, ist für die Kinder und Jugendlichen unabdingbar und wäre von grossem Nutzen für das Quartier und die Stadt Schaffhausen.

Birchrat

Ein BewohnerInnenrat war bereits vor Stellenantritt der Quartierarbeiterin gegründet worden. Durch die öffentlichen Wahlen und die Kriterien seitens der Stadt (Repräsentation, Vertretung aller Ethnien, gleich viel Frauen und Männer, Jugendvertretung, Amtsdauer, etc) wurde ein parlamentarischer und basisdemokratischer Charakter des Rates suggeriert. Ein Teil der Personen, welche sich zur Wahl stellten, ging jedoch von solchen Bedingungen aus und erhoffte sich Privilegien, Kompetenzen und Bezahlung. Mittlerweile sind diese Bewohner wieder aus dem Rat ausgestiegen, der Rat wurde mit Unterstützung der Quartierarbeiterin neu konstituiert. Dabei wurde pragmatisch vorgegangen, die ursprünglichen Kriterien erwiesen sich als nicht praktikabel. Der Birchrat hat heute den Charakter einer Initiativgruppe, zusammengesetzt aus „alteingesessenen", engagierten BewohnerInnen (5 Kosovo-Albaner, 1 Deutsche), die sich in ihrer Freizeit für die Belange ihres Quartiers und deren Bewohnerschaft einsetzen und der Quartierarbeiterin als Kulturvermittler behilflich sind.

Mit den Forderungen der übrigen Anwohner ist der Bewohnerrat allerdings teilweise auch überfordert, da diese die Umsetzung ihrer Wünsche einfach delegieren, ohne sich über die einzuhaltenen Amtswege und Verfahren im Kontakt mit Behörden und Institutionen im Klaren zu sein. Deshalb ist der Rat auch Zielscheibe von Frustrationen, die er im Sinne von „Es wird nur geredet anstatt gehandelt" zu spüren bekommt. Dies wiederum hat ungünstige Rückwirkungen einerseits auf die Motivation der Ratsmitglieder selbst und andererseits auf die erwünschte Vergrösserung des Rates und auf eine allgemein breitere Einbindung der Bewohnerschaft.

Die ursprüngliche Idee, geschlechtergetrennte Räte zu bilden, erwies sich als nicht praktikabel. Die Frauen aus dem Quartier verhalten sich in der Öffentlichkeit bisher noch sehr zurückhaltend.

Fazit: Im Birchrat hat sich auf pragmatische Weise eine engagierte Gruppe von BewohnerInnen zusammengefunden. Aufgrund von fehlenden sichtbaren Erfolgen wird der enorme Einsatz jedoch von der übrigen Bewohnerschaft oft nicht entsprechend gewürdigt. Das Engagement des Rates und ein breiteres Mitwirken der Bewohnerschaft können dadurch negativ beeinflusst werden.

Grossgruppenkonferenz „Birch bewegt"

Von 5. bis 7. September wurde von der Quartierarbeiterin in Zusammenarbeit mit dem Sozialreferat der Stadt Schaffhausen und dem Birchrat eine Grossgruppen-

konferenz organisiert. Die Hauptgründe, diesen Grossanlass durchzuführen, waren folgende:

- Der Wunsch und die Notwendigkeit, Behörden, Liegenschaftenverwaltungen und BewohnerInnen miteinander ins Gespräch zu bringen, damit Vorurteile abgebaut werden können und um die gegenseitigen Bedürfnisse und Gegebenheiten besser kennen zu lernen.

- Motivation der Bewohnerschaft zu einem verbindlichen Engagement und damit Vergrösserung der Trägerschaft im Quartier.

Beteiligung: Rund 10% der Birchbevölkerung nahmen an der dreitägigen Veranstaltung teil. Dies entspricht in etwa dem hiesigen Durchschnitt der Teilnahmequote an Gemeineversammlungen. Die Verteilung entlang ethnischer Gruppen war wie erwartet nicht sehr vielfältig. Die AlbanerInnen waren am stärksten vertreten, gefolgt von einer Gruppe von Schweizer Frauen und wenigen TamilInnen. Abgesehen von den SchweizerInnen waren die aktiven Frauen in deutlicher Minderzahl. Mithilfe von MediatorInnen bildeten die Sprachgrenzen keine Probleme. Viele der Anwesenden sprachen zudem gut Deutsch und gehörten zu den gut integrierten BewohnerInnen. Durch eine besonders aktive Teilnahme fielen die Vertreter des Birchrates auf.

Ergebnisse: Anhand der von den TeilnehmerInnen formulierten Probleme und Wünsche wurden Arbeitsgruppen zu folgenden Themen gebildet:
- Toleranz
- Spielplatz
- Frauen
- Ordnung und Sauberkeit
- Öffentliche Räume
- Industrie und Gewerbe

Erste Schritte zur Umsetzung konnten bereits am Anlass selbst formuliert werden, die es nun gilt weiter zu entwickeln und zu konkretisieren.

Kritische Würdigung: Die Konferenz wurde mit enormem Aufwand und Einsatz der Quartierarbeiterin und vielen MitarbeiterInnen des Sozialamtes für und nicht zusammen mit den BirchbewohnerInnen vorbereitet. Für die Durchführung wurde ein professionelles ModeratorInnenteam engagiert. Die von den TeilnehmerInnen formulierten Probleme brachten jedoch nichts Neues, sondern beinhalteten Themen, die schon seit langem bei der Bevölkerung und den Behörden bekannt sind ohne dass sich bisher eine Lösung abzeichnete. Dies löste insbesondere bei den Mitgliedern des Birchrats Frustrationen aus.

Ablauf und Instrumente einer Grossgruppenkonferenz sind auf unser hiesiges Bildungsniveau und unsere Mentalität ausgerichtet. Dies hatte zur Folge, dass viele Teilnehmende ohne die tatkräftige Unterstützung von beispielsweise anwesenden interessierten Lehrerinnen der betroffenen Schulhäuser oder von MitarbeiterInnen des Sozialreferates überfordert gewesen wären.

Dennoch hat die Konferenz bei vielen Beteiligten einen positiven Eindruck und ein gutes Gefühl hinterlassen. Besonders zu erwähnen ist hierbei die Präsenz und das Engagement der Exekutive. Durch den Austausch zwischen BewohnerInnen, VertreterInnen der Liegenschaftenverwaltungen und Behörden konnte Verständnis füreinander geschaffen werden und die Bewohnerschaft wurde in dem Gefühl bestärkt, endlich ernst genommen zu werden. In der breiten Öffentlichkeit ist durch die zahlreichen Medienberichte ebenfalls ein positiver Eindruck entstanden. Gleichzeitig konnte mithilfe der Arbeitsgruppen das verbindliche Engagement der Bewohner für ihre Anliegen und damit die Trägerschaft im Quartier vergrössert werden.

Fazit: Die Grossgruppenkonferenz wurde mit grossem Einsatz und Aufwand durchgeführt. Die angewandten Instrumente entsprachen dabei nicht unbedingt den Voraussetzungen und Anforderungen des Zielpublikums. Dennoch sind positive Ergebnisse zu verzeichnen und die gesteckten Ziele wurden erreicht. Offen bleibt, ob die selben Resultate auch mit weniger Aufwand und mehr Engagement der eigentlich Betroffenen hätte erreicht werden können.

3.3.2 Wohnumfeldverbesserungen

Die nötigen Massnahmen zur Wohnumfeldverbesserung im Birchquartier sind seit längerem bei den Behörden bekannt und im Gespräch. Zu erwähnen sind insbesondere folgende Punkte:

- Verkehrsberuhigung der Hauptdurchgangsstrasse im Sinne einer Wohnstrasse
- Spielplatzgestaltung
- Einrichten von Schrebergärten
- Autoabstellplätze und Autoschrottplatz
- Lärmbekämpfung (Schiessplatz und Autowerkstatt)

Vorbereitungen zur Umsetzung wurden in Zusammenarbeit der Quartierarbeiterin, des Birchrats sowie Vertretern des Sozialreferats und des Bauamtes angegangen. Besonders positiv zu Erwähnen ist die die konstruktive Zusammenarbeit der beiden Behörden, die in institutionalisierten Koordinationssitzungen unter der Leitung des Bauamtes ihren Niederschlag fand.

Die BirchbewohnerInnen selbst empfinden das Voranschreiten der Arbeiten allerdings als zögerlich. Sie zweifeln daher an der Realisierung und darüber hinaus daran, von den Behörden überhaupt ernst genommen zu werden. Insbesondere die Notwendigkeit einer Petition für die so offensichtlich notwendige Verkehrsberuhigung löste Frustrationen aus und belastete die Kapazitäten des Birchrats durch das Sammeln von Unterschriften auf das Äusserste.

Fazit: Die Umsetzung der Wohnumfeldverbesserungen ist auf gutem Wege. Allerdings sind für die Bewohnerschaft möglichst rasch sichtbare Zeichen einer Verwirklichung zu setzten um die bisher erreichten positiven Impulse im Quartier nicht gefährden.

3.3.3 Gebäudeunterhalt

Wie eingangs erwähnt, wurde im Birchquartier der mangelnde Gebäudeunterhalt bei einem Teil der Liegenschaften als Problemfeld identifiziert. Als Folge der schlechten Bausubstanz werden die Mieter und Mieterinnen teilweise mit sehr hohen Nebenkosten belastet. Trotz erheblicher Bemühungen von Seiten Logis Suisse, Stadt Schaffhausen und Quartierarbeiterin konnten die betroffenen Liegenschaftsbesitzer bisher nicht zu mehr Engagement im Birch motiviert werden. Um die meist sozialschwache Mieterschaft zu entlasten, wurde von Logis Suisse ein Teil der Nebenkosten selbst getragen.

Fazit: Der Einbezug der übrigen Liegenschaftsbesitzer ist bisher leider nicht gelungen. Da die Aufwertung von Siedlungen und Quartieren nicht dem Gemeinwesen alleine übertragen werden darf, sind Anstrengungen zu unternehmen, um weitere Bauträger in die Projektarbeit einzubinden.

3.3.4 Öffentlichkeitsarbeit

Die zahlreichen Aktivitäten im Quartier fanden auch in den lokalen Medien ihren Niederschlag. Sie wurden dort jeweils positiv gewürdigt. Auch bei Radio DRS 1 wurden die Entwicklungen im Birch am 15. April 2002 im Regionaljournal thematisiert. Es ist anzunehmen, dass durch die positive und regelmässige Präsenz in den Medien das schlechte Image des Birchquartiers bei der Bevölkerung von Schaffhausen eine Aufwertung erfährt.

Die positiven Rückwirkungen auf die Bewohnerschaft des Birch sind nicht zu unterschätzen, führt doch die Stigmatisierung des Quartiers dazu, dass sich gewisse Jugend-Cliquen über ein Negativimage profilieren wollen. Zudem ist der

schlechte Ruf des Quartiers bei den meisten BewohnerInnen der Hauptgrund für den Wunsch nach einem Wohnungswechsel.

Fazit: Im vergangenen Projektjahr wurde aktive Öffentlichkeitsarbeit betrieben. Ob diese Öffentlichkeitsarbeit bereits Früchte trägt und zur Änderung des Quartierimages beigetragen hat kann aufgrund vorhandener Daten und Informationen nicht überprüft werden; vermutlich dauert es aber länger, bis sich ein einmal entstandenes schlechtes Quartierimage verbessert.

3.4 Weitere Befunde

3.4.1 Äussere Rahmenbedingungen

Das Projekt „Birch“ wurde vom Bundesamt für Wohnungswesen als Forschungs- und Pilotprojekt lanciert. Mit der Umsetzung ist jedoch die Executive der Stadt Schaffhausen betraut. Dies hat zur Folge, dass Projektentscheide von politischen Strategien und politischer Legitimation mit beeinflusst werden. Zudem ist das Projekt externen politischen und administrativen Gegebenheiten, Verfahren und Zwängen unterworfen. Dadurch entstehen oft eine gewisse Schwerfälligkeit und unerwünschte negative Auswirkungen auf den Projektverlauf. Beispielhaft sei hier die Notwendigkeit einer Petition für die Verkehrsberuhigung und die dadurch ausgelösten Frustrationen genannt.

Fazit: Äussere Rahmenbedingungen stehen z. Teil im Widerspruch zur Umsetzungen des Projektes mit Pilotcharakter. Eine Auflösung dieses Widerspruchs scheint jedoch nicht möglich.

3.4.2 Projektplanung und -management

Mit dem Projekt „Birch“ wurde sowohl vom Bundesamt für Wohnungswesen als auch von der Stadt Schaffhausen Neuland betreten. Die Komplexität bei der Umsetzung eines derartigen Projektes wurde jedoch anfänglich unterschätzt. Insbesondere das Vernetzten und Überzeugen der sehr verschiedenartigen Akteure und Ebenen stellt hohe Anforderungen an die Projektleitung. Dieser Tatsache wurde zu Beginn der Projektphase zu wenig Rechnung getragen, indem der Projektleitung zu wenig Kapazitäten sowie Entscheidungs- und Budgetkompetenzen eingeräumt wurden und die zu Projektbeginn einberufene Begleitgruppe wieder aufgelöst wurde. Das Problem wurden jedoch erkannt und es wurde entsprechend gehandelt. Die jetzige Projektleitung verfügt über genügend zeitliche Ressourcen und ist mit den entsprechenden Kompetenzen ausgestattet um von Sei-

ten der Stadt Ansprechpartner, Koordinator und Verhandlungspartner für die verschiedenen Akteure zu sein.

Fazit: Die Aufgaben und Kompetenzen im Projekt sind nach anfänglichen Problemen klar geregelt. Die Projektleitung von Seiten Stadt Schaffhausen verfügt über die nötigen zeitlichen Ressourcen.

3.4.3 Vernetzung mit einem Gesamtkonzept Stadt und Kanton Schaffhausen

Das Projekt „Birch“ wird, wie bereits erwähnt, als Pilotprojekt in Schaffhausen umgesetzt. Mit Ausnahme der baulichen Massnahmen, die im Rahmen des städtischen Projektes „Wohnumfeldverbesserungen in Schaffhausen“ durchgeführt werden, war eine eigentliche Einbindung in eine gesamtstädtische oder kantonale Planung, insbesondere bezüglich der Integrations- und Jugendarbeit nicht möglich, da gesamtstädtische oder kantonale Konzepte bisher fehlen.[6] Demzufolge wurde von Seiten der Stadt öfters die Befürchtung geäussert, mit gewissen Massnahmen, beispielsweise mit der professionellen Kinder- und Jugendarbeit, Begehrlichkeiten in anderen Quartieren zu wecken. Die Gründe und Hintergründe für das Vorgehen der Stadt wurden vom Evaluationsteam nicht weiter erhoben und würden den Rahmen des Auftrags sprengen.
Auf der anderen Seite können mit dem Projekt Birch wichtige Erfahrungen gesammelt und Impulse gesetzt werden für gesamtstädtische Konzepte. Gerade darum ist es wichtig, dass bei der Projektentwicklung genügend Freiraum für ein visionäres und nachhaltiges Vorgehen vorhanden ist.

Fazit: Im sozialen Bereich fehlen gesamtstädtische oder kantonale Konzepte. Eine Vernetzung des Birchprojektes mit einer gesamtstädtischen Planung war deshalb nicht möglich. Die Erfahrungen aus dem Birch können jedoch in die Entwicklung von städtischen Gesamtkonzepten einfliessen, vorausgesetzt dass ein visionäres und nachhaltiges Vorgehen möglich ist.

3.4.4 Einbindung des Birch in das Quartier Breite

Das Birch stellt kein eigenständiges Quartier im eigentlichen Sinn dar, sondern ist Teil des Breitequartiers. Eine Einbindung in die Breite hat jedoch nie wirklich stattgefunden und war bisher von den Breitebewohnern auch nicht unbedingt

6 Ein Integrationsleitbild wurde 2003 erarbeitet und ist mittlerweile von Stadt und Kanton verabschiedet.

erwünscht. Aktivitäten sind, wie in anderen Quartiervereinen auch, nur für die schweizerische Bevölkerung und nicht integrativ oder interkulturell organisiert. Der Quartierverein Breite konnte unter anderem durch Kontakte mit der Quartierarbeiterin und im Rahmen einer Impulstagung des Internetz Schaffhausen[7] zum Thema „Gemeinwesenarbeit und Integration“[8] für diese Thematik sensibilisiert werden. Eine Öffnung und damit bessere Integration des Birchs in die Breite scheint sich anzubahnen.

Fazit: Die Aktivitäten der Quartierarbeiterin und von Internetz Schaffhausen scheinen eine Öffnung des Quartiervereins Breite bewirkt zu haben.

7 Internetz Schaffhausen ist ein Gemeinschaftsprojekt der Schaffhauser Kontaktstelle Schweizer - Ausländer, der S&D Suchtprävention und Drogenberatung Schaffhausen und der Aids-Hilfe Thurgau/Schaffhausen zur Integration und Gesundheitsförderung für und mit Migrantinnen und Migranten.

8 Diese Veranstaltung wurde von der Gemeinwesenarbeiterin und Internetz gemeinsam organisiert.

4 Schlussfolgerungen

Basierend auf den Erfahrungen und Eindrücken des ersten Projektjahres können folgende Schlussfolgerungen formuliert werden:

- Der Mittel- und Zeitaufwand, welcher zur Vorbereitung und Durchführung von Integrations- und Aufwertungsprojekten in sozial benachteiligten Quartieren der Schweizer Gross- und Mittelstädte erforderlich ist, wurde von den Akteuren und Beteiligten am Forschungsprogramm des BWO und am Birch-Projekt in Schaffhausen unterschätzt[9]. Die Hauptgründe für die lange Dauer und viele zu überwindenden Schwierigkeiten haben weniger mit den Sachfragen und Quartierproblemen an sich, als mit dem politischen Umfeld und mit den institutionellen und organisatorischen Rahmenbedingungen der Massnahmenvorbereitung und -umsetzung zu tun.

- Weil man sich in der Vorbereitungsphase lokaler Integrations- und Aufwertungsprojekte zu wenig mit wesentlichen Fragen beschäftigt und beschäftigen darf, sind die Startphasen solcher Projekte ausserordentlich anforderungsreich und prekär; die meisten Projekte dieser Art stehen "per definition" lange Zeit auf der Kippe. Ihre Startphase erfordert von den Beteiligten und Betroffenen viel Geduld, guten Willen und Bereitschaft zum freiwilligen Engagement mit ungewissen Aussichten auf Erfolg und Belohnungen. Auch im Birchprojekt wurden viele Akteure und Betroffenen auf diese Art be- und zuweilen überbeansprucht.

- Hervorzuheben und zu würdigen sind insbesondere das Engagement der Quartierarbeiterin und des Birchrats sowie die kooperative Haltung und die Präsenz der Behörden, die eine konstruktive Zusammenarbeit ermöglichten. Die zeitlichen Ressourcen sowie die Entscheidungs- und Budgetkompetenzen der Projektleitung von Seiten der Stadt Schaffhausen wurden den Anforderungen des Projekts entsprechend angepasst. Damit wurde die Zusammenarbeit und Vernetzung mit den sehr verschiedenartigen Akteuren entscheidend verbessert und erleichtert. Besonders positiv zu erwähnen hierbei ist die Kooperation von Sozialreferat und Bauamt bei der Planung und Umsetzung von Wohnumfeldverbesserungen.

---

9 Vielleicht war in der Anfangsphase neben Unterschätzung auch ein wissentlicher und teilweise notwendiger Zweckoptimismus mit im Spiel. Wir wissen nicht, ob die Projekte überhaupt angelaufen wären, hätte man von Anfang an allen steinigen Realitäten ihrer Durchführung Beachtung geschenkt.

- Als Ausnahme- und Glücksfall darf das Engagement der Logis Suisse SA gewertet werden, die als Initiantin und Mitträgerin sehr früh in das Projekt eingebunden war. Die soziale Verantwortung und die Anliegen einer nachhaltigen Quartierentwicklung stehen für einen Immobilienbesitzer gewöhnlich hinter der kurzfristigen Optimierung der Erträge zurück. Für den weiteren Prozessverlauf im Birch ist die Beteiligung der übrigen Liegenschaftsbesitzer jedoch unabdingbar.

- Nach den aus unserer Sicht begreiflichen und unter vorhandenen Rahmenbedingungen kaum vermeidbaren Anlaufschwierigkeiten befindet sich das Birchprojekt zur Zeit auf dem Wege der langsamen Fortschritte im Zusammenhang mit der Realisierung erster konkreter Umsetzungsmassnahmen. Die Bevölkerung fühlt sich endlich von den Behörden ernst genommen. Die Bereitschaft, sich im Quartier mehr zu engagieren und Verantwortung zu übernehmen, ist gewachsen. Das Erreichte und die Fortschritte sind jedoch bisher immer noch labil und schwach verankert. Deshalb es nun besonders wichtig, seitens der Stadt möglichst schnell sichtbare Zeichen in Form von baulichen Massnahmen zu setzen.

- Die Kinder- und Jugendarbeit beinhaltet grosse Integrations- und andere Potentiale; die darin getätigten Investitionen versprechen verschiedene und grosse Nutzen. Die Stadt Schaffhausen sollte deshalb mehr Mittel zur Verfügung stellen für eine professionelle Betreuung der Kinder und Jugendlichen aus sozial benachteiligten Quartieren. Nach dem Vorliegen erster Erfahrungen aus einzelnen Stadtteilgebieten sollte für diese Integrationsarbeit mit Kindern und Jugendlichen ein gesamtstädtisches Konzept in Abstimmung mit den „Leitlinien für eine kohärente Integrationspolitik“ von Kanton und Stadt Schaffhausen ausgearbeitet werden.

5 Ausblick auf das Jahr 2004

Ab 2005 möchte sich das Bundesamt für Wohnungswesen aus dem Projekt zurück ziehen. Wir beschreiben in den folgenden Abschnitten die geplanten Aktivitäten und ihre Folgen für das zweite Jahr der Evaluation:

- Der ethnischen Vielfalt im Quartier ist vermehrt Rechnung zu tragen. Hierbei ist auch das Verhältnis der fremdländischen Kulturen untereinander zu berücksichtigen.

- Die Arbeit der aus der Grossgruppenkonferenz resultierenden Arbeitsgruppen ist weiter zu konkretisieren und mit einer breiteren ethnischen Abstützung im Quartier zu verankern. Dabei ist es wichtig, den Entwicklungsprozess zu verfolgen und die Probleme und Erfahrungen zu dokumentieren.

- Die Wohnumfeldverbesserungen sind umzusetzen. Erste Auswirkungen sind zu erheben.

- Die Imagepflege ist für eine Verminderung der Fluktuation und bessere soziale und ethnische Durchmischung im Quartier besonders wichtig. Durch multikulturelle Aktionen und positive Präsenz in den lokalen Medien ist das Image weiter zu verbessern. Eine Meinungsumfrage bei Schaffhausern und Schaffhauserinnen könnte diese Erfolge konkretisieren.

- Der Abschluss der Pilotphase und die Überführung in einen regulären Betrieb sind vorzubereiten. Hierzu gehört einerseits die Einbindung der übrigen Liegenschaftenbesitzer sowie die Erschliessung neuer Finanzierungsmöglichkeiten. Andererseits ist die Verhältnismässigkeit von unterstützenden Massnahmen mit Blick auf gesamtstädtische und kantonale Entwicklungen zu überprüfen.

- Das Projekt ist abschliessend zu evaluieren und im Hinblick auf die Übertragbarkeit umfassend zu dokumentieren. Zu dieser Dokumentation gehören auch gute quantitative Daten über die Entwicklung des Quartiers, der Zusammensetzung seiner Wohnbevölkerung und erste Wirkungen umgesetzter Massnahmen.

Anhang

A-1 Fragebogen für die Schüler und Schülerinnen der 4. - 5. Klasse im Schulhaus Breite, Schaffhausen

Liebe Schülerinnen und Schüler des Schulhauses Breite

Die Stadt Schaffhausen und das Bundesamt für Wohnungswesen wenden sich mit diesem Fragebogen an euch. Der Grund hierfür ist, dass der Bund und die Stadt Schaffhausen Verbesserungen in einigen Quartieren der Stadt unterstützen möchten. Damit diese Verbesserungen auch wirklich im Sinne der Bewohner und Bewohnerinnen sind, zu denen ja als wichtiger Anteil auch die Kinder und Jugendlichen gehören, ist jetzt eure Meinung gefragt! Wir möchten gerne wissen, wie es euch in eurer Wohnumgebung geht, was euch gefällt, was euch stört und was ihr euch für euer Quartier wünschen würdet.

Deshalb bitten wir euch, diesen Fragebogen sorgfältig auszufüllen. Der Fragebogen ist in kleine Kapitel (1-6) unterteilt. Meistens sind mehrere Antwortmöglichkeiten vorgegeben. Ihr sollt euch für die Möglichkeit entscheiden, die eurer Meinung am nächsten kommt und diese Antwort ankreuzen. Bei anderen Fragen könnt ihr eure Antwort auf die vorgegebenen Zeilen schreiben. Das sieht dann z.B. wie folgt aus:

Ich gehe zu Fuss in die Schule
- ☒ immer
- ❑ häufig
- ❑ selten
- ❑ nie

An meinem Schulweg gefällt mir, dass
ich viele andere Kinder treffe und mit ihnen schwatzen kann.

Bevor ihr die Fragen zu einem Kapitel beantwortet, lest bitte zuerst das ganze Kapitel durch und entscheidet euch dann für nur eine Antwort! Bei den Fragen ohne vorgegebene Antworten bitten wir euch um eure Meinung oder etwas von euch zu erzählen.

Bei Unklarheiten oder Fragen könnt ihr euch an eure Lehrer oder Lehrerinnen wenden oder direkt an Monika Wirz, Quartierarbeit Birch, Tel.

Wir danken euch ganz herzlich für eure Unterstützung!!

Gabriele Gsponer
econcept AG
Tel. 01 286 75 80

Monika Wirz
Quartierarbeit Birch
Tel. 052 620 37 21

1 Einige Angaben zu meiner Person

- ❑ Ich bin ein Junge
- ❑ Ich bin ein Mädchen

Ich bin ..... Jahre alt und gehe in die ..... Klasse

Ich wohne im Quartierteil

- ❑ Vordere Breite
- ❑ Hohlenbaum
- ❑ Riet
- ❑ Hauental
- ❑ Sommerwies
- ❑ Felsenau
- ❑ Platte
- ❑ Birch
- ❑ weder/noch, sondern
  im Quartierteil .....

Welche Aussage trifft deiner Meinung nach auf dich zu? Bitte nur ein Kreuzchen machen!

- ❑ Mir gefällt es sehr gut in meinem Quartier
- ❑ Mit gefällt es gut in meinem Quartier
- ❑ Mir gefällt es mässig in meinem Quartier
- ❑ Mir gefällt es gar nicht in meinem Quartier

meine Nationalität(en) ist (sind):

.....

Ich bin seit ..... Jahren in der Schweiz

die Nationalität(en) meiner Mutter ist (sind):

.....

Sie ist seit ..... Jahren in der Schweiz

die Nationalität(en) meines Vaters ist (sind):

.....

Er ist seit ..... Jahren in der Schweiz

2 Mein Schulweg

Bitte nachfolgend die für dich zutreffenden Aussagen ankreuzen und jeweils (pro Aussage) nur ein Kreuzchen machen!

Ich gehe zu Fuss in die Schule

- ❑ immer
- ❑ häufig
- ❑ selten
- ❑ nie

Ich fahre mit dem Fahrrad oder Trottinet zur Schule

- ❑ immer
- ❑ häufig
- ❑ selten
- ❑ nie

Ich fahre mit dem öffentlichen Bus in die Schule

- ❑ immer
- ❑ häufig
- ❑ selten
- ❑ nie

anderes .....

- ❑ immer
- ❑ häufig
- ❑ selten
- ❑ nie

An meinem Schulweg gefällt mir, dass

.....

.....

.....

Am meinem Schulweg stört mich, dass

.....

.....

.....

3 Hausaufgaben

Bitte nachfolgend die für dich zutreffende Aussage ankreuzen und nur ein Kreuzchen machen!

Meine Hausaufgaben erledige ich

zu Hause
- ❑ immer
- ❑ häufig
- ❑ selten
- ❑ nie

bei Freunden
- ❑ immer
- ❑ häufig
- ❑ selten
- ❑ nie

in der Schule
- ❑ immer
- ❑ häufig
- ❑ selten
- ❑ nie

woanders, nämlich .....
- ❑ immer
- ❑ häufig
- ❑ selten
- ❑ nie

❑ ich kann meine Hausaufgaben meistens ungestört erledigen

❑ ich werde oft gestört durch
.....
.....
.....
.....

4 Freizeit

Hier kannst du deine Lieblingsbeschäftigungen in der Freizeit angeben. Es müssen nicht unbedingt 5 sein, es dürfen auch nur 2 oder 1 sein. Es sollen aber auch nicht mehr als 5 sein.

Dies sind meine liebsten Freizeitbeschäftigungen:

1. .....

2. .....

3. .....

4. .....

5. .....

Ich habe in meinem Wohnquartierteil
- ❑ sehr viele
- ❑ viele
- ❑ einige
- ❑ keine

FreundInnen/KollegInnen.

Ich habe in benachbarten Quartierteilen
- ❑ sehr viele
- ❑ viele
- ❑ einige
- ❑ keine

FreundInnen/KollegInnen.

Ich habe in anderen Quartieren der Stadt Schaffhausen
- ❑ sehr viele
- ❑ viele
- ❑ einige
- ❑ keine

FreundInnen/KollegInnen.

Und das wollte ich noch zum Thema FreundInnen/KollegInnen sagen:

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

5 Nachbarschaft

Bitte kreuze hier wieder die Aussage an, die für dich am ehesten zutrifft. Nur eine Aussage ankreuzen!

- ❑ Mit den Kindern aus meinem Quartier komme ich im allgemeinen gut aus. Es gibt selten Streit.

- ❑ Mit den Kindern aus meinem Quartier komme ich nicht gut aus. Es gibt oft Streit.
  Der Gründe für die Auseinandersetzungen sind folgende:

  .....
  .....
  .....
  .....
  .....
  .....
  .....
  .....

Auch hier wieder nur ein Kreuzchen machen!

- ❑ Mit den erwachsenen Nachbarn aus meinem Quartier komme ich im allgemeinen gut aus. Es gibt selten Streit.

- ❑ Mit den erwachsenen Nachbarn aus meinem Quartier komme ich nicht gut aus. Es gibt oft Streit.
  Der Gründe für die Auseinandersetzungen sind folgende:

  .....
  .....
  .....
  .....
  .....
  .....
  .....
  .....

6 „Mein Quartier"

Wenn ich meinem Quartier Noten geben könnte, würde ich es wie folgt benoten:

Bitte gib (genau wie bei den Schulnoten) jeweils eine Note zwischen 1 und 6, wobei 6 die beste und 1 die schlechteste Note ist!

Wohnung .....

Umgebung .....

Schulweg .....

Freizeitmöglichkeiten .....

Nachbarschaft .....

Das gefällt mir besonders gut in meinem Quartier:

.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....

Das stört mich am meisten in meinem Quartier:

.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....

Das würde ich mir für mein Quartier wünschen:

Hier kannst du deiner Phantasie freien Lauf lassen und einfach deine Wünschträume für dein Quartier aufschreiben.

.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....

Uffffffffff!!! Das wäre also geschafft. Nochmals ganz herzlichen Dank für deine Mithilfe!!!

A-2 Auswertung des Fragebogens

Tabelle 1: Übersicht über Wohnort und Nationalität bzw. Herkunft der befragten Schülerinnen und Schüler

Quartierteil	Anzahl Kinder	AusländerInnen		Ausländische Eltern[1)]	
		Anzahl	%	Anzahl	%
Felsenau	8	2	*25*	2	*25*
Hauental	10	4	*40*	5	*50*
Hohlenbaum	12	2	*17*	4	*33*
KSS	1	0	*0*	0	*0*
Nordstrasse	3	0	*0*	0	*0*
Örtilfall	1	0	*0*	0	*0*
Platte	7	1	*14*	4	*57*
Riet	12	2	*17*	6	*50*
Vordere Breite	15	0	*0*	8	*67*
Birch	**12**	**10**	***83***	**10**	***83***
Quartierteile ohne Birch	**69**	**11**	***16***	**29**	***42***
Total	**81**	**21**	***26***	**39**	***48***

1) Mindestens 1 Elternteil ist ausländischer Herkunft.

Tabelle 2: Überblick über die Schulwegsituation

Zurücklegen des Schulweges	immer		häufig		selten		nie	
	Birch	Übrige	Birch	Übrige	Birch	Übrige	Birch	Übrige
Zu Fuss	0	7 *(10%)*	1 *(8%)*	24 *(35%)*	4 *(33%)*	29 *(42%)*	0	8 *(12%)*
Fahrrad	0	12 *(17%)*	1 *(8%)*	32 *(46%)*	8 *(67%)*	15 *(22%)*	0	10 *(14%)*
Bus	4 (33%)	6 *(9%)*	7 *(58%)*	3 *(4%)*	0	9 *(13%)*	4 *(33%)*	50 *(72%)*

Tabelle 3: Positive und negative Bemerkungen zum Schulweg[10]

+	Kontakt mit anderen Kindern	Busfahren	Schöne Gegend	Kein Verkehr	Kurzer Schulweg
Birch	7 *(58%)*	3 *(25%)*	0	1 *(8%)*	1 *(8%)*
Übrige	7 *(10%)*	0	12 *(17%)*	7 *(10%)*	18 *(26%)*

-	Kein Kontakt mit Kollegen	Streit	Gefährlichkeit (Verkehr/ Baustelle)	Schulweg zu lang	Viele Leute im Bus
Birch	3 *(25%)*	1 *(8%)*	0	0	2 *(17%)*
Übrige	3 *(4%)*	4 *(6%)*	6 *(9%)*	6 *(9%)*	0

Tabelle 4: Übersicht, wo das Erledigen der Hausaufgaben statt findet.

Erledigung der Hausaufgaben	*immer*		*häufig*		*selten*		*nie*	
	Birch	Übrige	Birch	Übrige	Birch	Übrige	Birch	Übrige
Zu Hause	6 *(50%)*	34 *(49%)*	5 *(42%)*	29 *(42%)*	1 *(8%)*	6 *(9%)*	0	0
Bei Freunden	0	0	0	4 *(7%)*	8 *(67%)*	44 *(64%)*	4 *(33%)*	19 *(28%)*
In der Schule	0	0	1 *(8%)*	2 *(3%)*	4 *(33%)*	31 *(45%)*	7 (58%)	0
Woanders (Quartiertreff, Hort, Grosseltern)	0	0	0	1 *(1%)*	1 *(8%)*	8 *(12%)*	0	0

Tabelle 5: Übersicht über die Kontakte mit Kindern aus dem eigenen Quartierteil, aus benachbarten Quartierteilen und aus anderen Quartieren.

Anzahl Freunde im	*Sehr viele*		*Viele*		*Einige*		*keine*	
	Birch	Übrige	Birch	Übrige	Birch	Übrige	Birch	Übrige
Eigenen Quartierteil	7 *(58%)*	15 *(22%)*	3 *(25%)*	21 *(30%)*	2 *(17%)*	30 *(44%)*	0	3 *(4%)*
benachbarten Quartierteil	5 *(42%)*	13 *(19%)*	0	25 *(36%)*	7 *(58%)*	29 *(43%)*	0	2 *(3%)*
anderen Quartier	3 *(25%)*	10 *(14%)*	5 *(42%)*	12 *(17%)*	3 *(25%)*	35 *(51%)*	1 *(8%)*	11 *(16%)*

10 Die SchülerInnen wurden bei dieser Frage aufgefordert, ihre Eindrücke frei zu formulieren. Die Antworten wurden bei der Auswertung im Nachhinein kategorisiert.

Tabelle 6: Gesamtbeurteilung der Quartierteile

Gesamtbeurteilung Quartierteil	***Mein Quartierteil gefällt mir***			
	Sehr gut	*Gut*	*Mässig*	*Gar nicht*
Birch	4 *(36%)*	5 *(46%)*	2 *(18%)*	0
Übrige	51 (74%)	16 (23%)	1 *(1.5%)*	1 *(1.5%)*

Tabelle 7: Benotung verschiedener Aspekte des heimatlichen Quartierteils

Benotung	***Wohnung***	***Umgebung***	***Schulweg***	***Freizeit***	***Nachbarschaft***
Birch	5.4	5.2	5.3	5.6	5.4
Übrige	5.6	5.3	5.0	5.6	5.3

Tabelle 8: Positive und negative Wahrnehmungen im eigenen Quartierteil[11]

+	Spielmöglichkeiten	Viele Freunde	Schöne Gegend	Kein Verker
Birch	6 *(50%)*	4 *(33%)*	1 *(8%)*	0
Übrige	24 *(35%)*	35 *(51%)*	13 *(19%)*	3 *(4%)*

-	Zu wenig Spielplätze	Klagen von Nachbarn	Lärm/ Verkehr	Abfall	Wenig Kinder	Ausländer
Birch	4 *(33%)*	3 *(25%)*	3 *(25%)*	1 *(8%)*	0	0
Übrige	6 *(9%)*	9 *(13%)*	7 *(10%)*	2 *(3%)*	5 *(7%)*	1 *(1%)*

Tabelle 9: Übersicht über Wünsche hinsichtlich des heimatlichen Quartierteils[11]

Wünsche bezügl.	Spielplätze/ Sportmöglichkeiten	Einkaufsmöglichkeiten	Veranstaltungen	Jugendräume	Weniger Lärm	Bäume/ Park	öffentlicher Verkehr
Birch	9 *(75%)*	4 *(33%)*	4 *(33%)*	1 *(8%)*	1 *(8%)*	0	0
Übrige	48 *(70%)*	17 *(25%)*	13 *(19%)*	3 *(4%)*	2 *(3%)*	14 *(20%)*	2 *(3%)*

11 Die SchülerInnen wurden bei dieser Frage aufgefordert, ihre Eindrücke frei zu formulieren. Die Antworten wurden bei der Auswertung im Nachhinein kategorisiert.